

Gräfelning: Sport- und Schwimmhalle im Wald geplant

Die Zukunftsfrage: Wann reicht es?

Vom Erkennen eines Problems zum Umsetzen von Maßnahmen oder gar zum Ändern des eigenen Verhaltens ist es ein weiter Weg. Das zeigen die Auseinandersetzungen um den Standort der neuen Schwimm- und Sporthalle in Gräfelning. Dafür sollen große Teile des sogenannten „Schulwaldes“ gerodet werden, obwohl es eine Alternative gibt.

Zwischen dem Gräfelfinger Schulcampus und der stark befahrenen Lindauer Autobahn befindet sich ein Wald. Die Gartenstadt kaufte ihn von der Autobahndirektion mit dem Ziel, die Schulkinder mit den Bäumen vor den Autoabgasen zu schützen. Der ursprüngliche Fichtenwald wurde nach und nach in einen klimaresistenten Mischwald verwandelt. Noch zur Zeit des Baus der Mittelschule vor einigen Jahren galt der Wald als unantastbar, als kleine grüne Lunge.

Doch seit 2016 wird gerungen, ob von diesem Wald etwa ein Viertel gerodet werden soll, um die bisherige Schwimm- und Turnhalle dort neu



Haselmaus, Foto: Björn Schulz

und deutlich größer mit nicht notwendigem Luxus zu bauen. Die Hallen könnten ebenso auf der bereits versiegelten Fläche, wo derzeit die alte Schwimm- und Sporthalle steht, gebaut werden, mit genau demselben sportlichen Angebot, dafür aber platzsparend und nachhaltig.

Wohl gemerkt: Es geht „nur“ um den Standort der Halle, nicht darum, ob überhaupt gebaut werden soll. Soll ein Hektar Wald trotz Alternativstandort wirklich mit einer holzverkleideten Betonhalle versiegelt werden? So viel zum Thema Bodenflächenfraß.

Mit dem Bürgerbegehren für den Erhalt des Schulwaldes hat die BUND Naturschutz Ortsgruppe Würmtal Nord zusammen mit den GRÜNEN, der FDP sowie ehemaligen Gemeinderäten das Thema in die Bevölkerung getragen. Emotionen kochen hoch. Ist der Wald nicht doch erhaltenswert, trotz des Wunsches der Schwimmer und Sportler nach mehr, größer, höher und weiter? Sollte bei einem 30-50 Millionen teuren Bauprojekt nicht auch was Tolles auf bereits versiegel-

ter Fläche herauskommen können? Würde das nicht reichen? Gräfelning ist nicht arm an Sportmöglichkeiten. Insgesamt gibt es sieben Sporthallen und eine große Tennishalle sowie unzählige Sportplätze und Sportangebote im Freien.

Gesichtspunkte des Klima-, Natur- und Umweltschutzes wurden im Vorfeld von einer Mehrheit im Gemeinderat meist abgetan und nicht ausreichend gehört und bewertet. „Wertloser Stangerwald“ war eine der beliebtesten Abwertungen. „Sollen doch die in Brasilien oder Neu Delhi erst mal was tun. Hier nutze es doch eh nichts“. „Kinder statt Mäuse“ wurde gerufen und alle Waldschützer als Verhinderer des Fortschritts dargestellt. Dass in dem zu rodenden Wald nach europäischer FFH-Richtlinie besonders geschützte Haselmäuse (keine Mäuse, sondern Bilche) und vier Arten geschützter Fledermäuse kartiert wurden, wird hier völlig ignoriert.

Im Sinne des Konzeptes „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung“ (BNE) der Vereinten Nationen und in Zeiten des Klimawandels müssen Gemeinderat und Gemeindeverwaltung nicht nur soziale (Sport) und ökonomische Aspekte berücksichtigen, sondern auch ökologische und diese zudem gleichrangig bewerten. Auch Gräfelning hat Klimaverpflichtungen unterschrieben. Was ist unter diesem Gesichtspunkt der Mischwald wert? Wieviel CO₂ wird dort in Bäumen und im Boden gespeichert? Wieviel Feinstaub der Autos von den Lungen

Ihre Spende hilft!

Wir setzen uns
für den Erhalt des Waldes ein.

Spendenkonto:
Postbank München
DE68 7001 0080 0018 5508 00

Vielen Dank!

unserer Kinder abgehalten? Was sind da Ausgleichsflächen für den gerodeten Wald in ganz anderen Gegenden wert, noch dazu wenn es bereits hochwertige Grünflächen sind?

Welche Grün- und Tabuflächen werden in der Gartenstadt



Foto: Christina Hüge-Hornauer

Gräfelfing, der grünen Lunge Münchens aus dem Westen, überhaupt erhalten bleiben? Die Antwort auf diese Frage drängt: Der Klimawandel beschleunigt sich. Schon jetzt ist die Jahresmitteltemperatur in Oberbayern um 1,5 Grad gestiegen, was eigentlich erst in Jahrzehnten hätte passieren sollen. Auch die Zivilgesellschaft fordert den Klimaschutz immer stärker ein. All das muss in Entscheidungsprozessen mehr Einfluss finden. Ein paar Samentütchen für die Gärten der BürgerInnen reichen da nicht aus, genauso wenig wie es die Interessen eines kleinen Teils der Bevölkerung rechtfertigen, diesen Wald mit seinem Boden dauerhaft zu vernichten.

Der Mehraufwand für den Schutz des (Mikro-)klimas und den Erhalt des CO₂- und Feinstaubspeichers Wald ist langfristig betrachtet die bessere Lösung, gemessen an den Nachteilen, die das kurzfristig „einfachere“ Roden des Waldes mit sich bringt. Der Bau der Halle im Wald widerspricht all dem, was eine Mehrheit der Gräfelfinger mit dem Arten-

schutzbegehren leisten wollte. Mit dem Bau der Halle im Wald gibt die Gemeinde ein schlechtes Vorbild für ihre BürgerInnen ab. Zudem hat es ein Geschmackerl. Haupttreiber dieser Standortlösung ist der Sportverein. Die Vermischung von Politik und Sportfunktionärsdasein macht blind für die wirklichen Probleme der Zeit und verhindert einen konstruktiven Austausch.

Hier zeigt sich im Kleinen, wie wenig Klima- und Umweltschutz zählen, wenn es um eigene kurzfristige Vorteile geht. Ohne Not könnten in Gräfelfing Sport und Ökologie vereinbart werden und wir hätten immer noch weit mehr, als der Großteil der Gemeinden in Deutschland.

HUT AB VOR ALLEN, DIE SICH nach wie vor UNEIGENNÜTZIG für den Erhalt des Waldes EINSETZEN. Diese Menschen verhindern nicht, sondern sie tragen zu einer langfristigen, enkeltauglichen, nachhaltigen Ermöglichungskultur bei, in der die Gestaltungskompetenzen der Zukunft sichtbar werden.

Christina Hüge-Hornauer



Ratsentscheid statt Bürgerbegehren

Ziel des Bürgerbegehrens „Rettet den Schulwald“ war es, die neue Sport- und Schwimmhalle auf dem Gelände des bestehenden Schulcampus zu bauen. Dies wäre möglich und der Schulwald wäre gerettet.

Über 1.200 Gräfelfinger BürgerInnen haben für dieses Ansinnen unterschrieben. Trotzdem wollen Landrat und Gemeinderat Teile des Waldes roden. Am 22. November sollen die GräfelfingerInnen nun bei einem Ratsentscheid entscheiden, ob die Halle im Wald gebaut werden soll oder nicht.

Retten Sie den Wald und stimmen Sie bitte gegen den Bau der Halle am geplanten Standort!

www.rettet-den-schulwald.de